

## **Kinder der Freiheit-Bewegung durch Kunst**

### ***Im Zentrum steht die Kunst als Protestmittel***

#### ***Der Protest On Air***

***Die Proteste haben viele Gesichter. Alternative Lebensformen, Demokratisierung, Frieden, internationale Solidarität sind Themen der neuen Bewegungen. Ihre Wirkung entfalten sie nicht in der Eroberung der Staatsmacht, sondern in der Veränderung alltäglicher Lebenspraxen und gesellschaftlicher Werte.***

Das Radio YCBS hat die Initiative für das Projekt „Kinder der Freiheit“ gestartet. Das Radio gibt Menschen aus anderen Ländern und jenseits des Mainstreams, eine Stimme.

Auch die Kinder der Freiheit, wie sie sich selbst nennen, Studenten aus Sofia, haben ihre Geschichten für YCBS und mittels Radio erzählt. Dabei haben sie gelernt, wie wichtig ein unabhängiges und interaktives Radio ist, wichtig für die Zivilgesellschaft und für den Protest. Das Feature „Kinder der Freiheit“ erreichte auch die Hörer des RBB-das Kulturradio.

"Ich empöre mich, ich protestiere, also bin ich" (schrieb Albert Camus in seinem Essay „Der Mensch in der Revolte“)

Oder besser gesagt, ich protestiere, also bin ich auf dem Weg, mich zu realisieren.

Heute werden wir uns den Protesten durch Kunst widmen. Wir wollen nicht darüber diskutieren, ob der Protest konkreten Erfolg haben wird, oder nicht. Viel eher wollen wir uns der Frage widmen, wie er unsere Sinne sensibilisiert und wie er uns dazu bringt, über eigene Normen, persönliche und ästhetische Bedürfnisse nachzudenken.

Man spricht viel über Revolten, Proteste, unzufriedene Jugend und unterdrückte Zivilgesellschaft, Vormarsch der Monopole und deren Einfluss auf Politik und Menschen. Durch die Kunst verleiht den Protesten eine Ausdruckskraft, vielleicht ist auch Kunst eine Art Protest?

#### **Kinder der Freiheit**

Die Neuen Medien werden als Mittel und Chance gesehen, Meinungen, Aktionen und Statements zu verbreiten, eigene Plattformen im Netz zu schaffen und zu partizipieren.

Zugleich betrachten viele die Neuen Medien jedoch nur als ein Mittel der täglichen Unterhaltung und mehr auch nicht. Deren Konsum bleibt also oberflächlich.

Die „Ranobudnite Studenti“, „Frühaufgestandene Studenten“, wie sie sich selbst nennen, stellen sich gegen die Abstumpfung und Apathie.

Wird der Protest die Menschheit aufwecken können, von seinem pragmatischen Schlaf wieder aufzuwachen?

Schon die Philosophin Julia Krasteva sagte, dass bevor man eine Revolution im Bezirk und in der ganzen Stadt einleitet, solle man die Revolution in sich selbst hervorrufen.

Heute wollen wir über Proteste, Kunst und Jugend diskutieren. Mit den Podiumsgästen, den Studenten der Politik- und Kulturwissenschaftlern Magdalena Riedel, Clemens Günther, Petya Hristova, Philipp Remde von der FU Berlin und auch mit Jennifer Ramme von der Europa-Universität Viadrina. Wir eröffnen auch die Diskussionsrunde auch für unsere Gäste.

Die Studierenden am Osteuropainstitut Petya Hristova, Philipp Remde, Magdalena Riedel, Clemens Günther und die Kulturwissenschaftlerin Jennifer Ramme präsentieren ihre Projekte „Bewegung durch Kunst“ und „Kunst des Protests-Protest der Kunst“.

Während die angehenden Politik- und Kulturwissenschaftler von der Freien Universität mit ihrem Projekt die mehr als 365-tägige Protestbewegung der Sofioter Studenten in Bulgarien beleuchten, versuchen die Kulturwissenschaftlerin Jennifer Ramme und ihre Studenten den Protest in verschiedenen künstlerischen Darstellungen in Berlin zu zeigen.

Zunächst jedoch erklingt ein Auszug des Radiofeatures „Kinder der Freiheit“, das kürzlich auf RBB und MDR ausgestrahlt worden war. Das Radiofeature präsentiert die Anatomie einer Gesellschaft, die unter dem Wertevakuum des Postkommunismus leidet und auch stellt es Menschen in Szene, die durch eigene Initiativen, Projekte und Lebenseinstellung dieses Vakuum zu zerstören versuchen.

„Kinder der Freiheit“, wer gehört dazu?

Die Rede ist von Menschen, die durch eigene Projekte, ihre Revolution durchleben, andere mitreißen und inspirieren und selbst an den Protesten auf der Strasse und anderweitig teilnehmen. Es sind Journalistinnen, Literaturwissenschaftler, Studenten der Rechtswissenschaften.

## **Bewegung durch Kunst**

Während der Proteste der Studenten in Sofia 2013, wurde die Kunst auf der Strasse zum allerersten Mal als Ausdrucksmittel der Kritik gegenüber Werte und Moral in Politik und Gesellschaft in Bulgarien genutzt. Theaterdarstellungen sollten der Öffentlichkeit Botschaften übermitteln.

Darum haben die Initiatoren des Projektes „Bewegung durch Kunst“ diesen Prozess genauer untersucht. Wie sie selbst auf der Webseite Ihres Projektes schreiben:

*„...Da die Protestbewegung komplex ist und unsere Kapazitäten begrenzt sind, konzentrieren wir uns auf einige wenige künstlerische Aktionen, die wir genauer unter die Lupe nehmen. Dabei interessiert uns vor allem die Motivation der Initiatoren und Teilnehmer und die Wahrnehmung dieser Aktionen in den Medien.“ (Das Projekt Bewegung durch Kunst)*

Dabei hat die Studiengruppe von der Freien Universität Berlin vorwiegend die Protestaktionen analysiert, die an historische Revolutionsbewegungen im Westeuropa angelehnt waren, die Symbole der Französischen Revolution wurden auf den Strassen Sofias wiedergeboren. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und auch die Macht der Masse fanden Ausdruck in den Strassenaktionen.

## **Kunst des Protests-Protest der Kunst**

Eine andere Studiengruppe der Kulturwissenschaften und deren Mentorin Jennifer Ramme von der Europa-Universität Viadrina haben Proteste selber inszeniert und die Resonanz in der Öffentlichkeit praktisch untersucht. Die Rede ist vom „Kunst des Protests-Protest der Kunst“. Entstanden dabei sind Videos mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerrpunkten: alternative Kunstszene und besetzte Häuser, Flüchtlinge, Alltag.

Wie die Leiterin des Projektes Jennifer Ramme sagt, geht es bei ihren Protestaktionen darum, durch symbolische Darstellungen, Menschen auf Ereignisse und Zustände zu sensibilisieren, umn die Gleichgültigkeit zu zerbrechen.

Eine solche Aktion bezieht sich auf die Räumung des freien Künstlerhauses „Tacheles“, ein ehemals kreativer Ort und Markenzeichen der alternativen Kunst Berlins. „Kill the color“ involviert Passanten und fordert sie auf, ihre Begeisterung so auszuleben, in dem sie bunte Leinwände „zerstören“.

*„Um die Teilhabe der Künstler\*innen des Kunsthauses am*

*raumbildenden Prozess zu unterstützen und auf die drohende endgültige Räumung aufmerksam zu machen, haben wir uns als Gruppe dafür entschieden symbolisch Raum zu besetzen. Durch aktives Handeln haben wir uns für einen begrenzten Zeitraum von circa drei Stunden den öffentlichen Raum des Gehweges unmittelbar vor dem Gebäude angeeignet.*

*Ein Großteil der Angesprochenen nahm bereitwillig an unserer Aktion teil, das heißt nahm die Wasserpistole in die Hand, schoss auf „Kunstschafter“, zerstörte die „Werke“ und unterstützte hierdurch die Interessen des „Investors“. (Projekt „Kunst des Protests-Protest der Kunst“)*